



Dr. med. dent. Karl Fischbein (Charles Fisher)

Karl Fischbein war das erste von drei Kindern der Eheleute Louis Fischbein und Ida geb. Blankenstein. Der am 9. August 1898 geborene Stammhalter trat beruflich nicht in die Fußstapfen seines Vaters, der Viehhändler war, sondern begann nach Beendigung seiner Schulzeit ein Medizinstudium. Anfang 1923 ließ er sich als praktischer Zahnarzt im elterlichen Wohnhaus II. Kampfstraße 3 nieder.¹ Im Juli des Jahres suchte er eine Helferin für seine Praxis.² Dr. Fischbein besaß schon früh einen Röntgenapparat und war bei vielen Krankenkassen zugelassen. Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Bochum, bescheinigte im Juni 1938, dass Dr. Fischbein seit seiner Niederlassung in Dortmund Mitglied des Zahnärztlichen Vereins Dortmund gewesen war und er der Kassenzahnärztlichen Vereinigung seit ihrer Gründung angehört hatte. Innerhalb des Vereins hatte er sich sowohl wissenschaftlich als auch durch Vorträge hervorgetan. Die gut gehende Praxis brachte ihm in den letzten Jahren vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten Einkünfte in Höhe von 12.000 bis 15.000 RM jährlich ein.³

Dr. Karl Fischbein verlobte sich Anfang Mai 1934 mit der am 5. Februar 1909 geborenen Juliette Fuchs aus Luxemburg.⁴ Die Ehe wurde am 12. Juni 1934 in Luxemburg geschlossen.⁵

Im September 1935 verlor Dr. Fischbein als jüdischer Zahnarzt die Krankenkassenzulassungen. Während des Pogroms 1938 wurde er in Schutzhaft genommen und musste etwa einen Monat in einem Konzentrationslager verbringen. Dort erlitt er schwere Frosterscheinungen, die Gehör- und Gleichgewichtsstörungen zur Folge hatten.

Im März 1939 planten die Eheleute Fischbein die Emigration in die USA. Da Karl Fischbein zu dem Zeitpunkt noch nicht im Besitz eines US-Einreisevisums war, verbrachte er zunächst etwa ein Jahr in Luxemburg. Das Ehepaar lebte hier von den Einkünften Julie Fischbeins, die als Büroangestellte arbeiten konnte. Bei der Besetzung Luxemburgs durch die deutsche Wehrmacht, flohen die Fischbeins zunächst nach Paris, dann nach Bordeaux (Frankreich), wo sie mehrere Monate interniert wurden. Dann wandten sie sich nach Marseille (Frankreich). Hier musste Karl Fischbein sich zunächst durch den amerikanischen Konsul einen Ersatzpass ausstellen lassen. Nach einjährigem Aufenthalt in Marseille konnte sie ein Schiff nach Martinique (Frankreich) besteigen, mussten dieses aber in Marokko wieder verlassen und wurden für sechs Wochen in einem Lager bei Marrakesch festgehalten. Nachdem die Eheleute viel Geld verloren hatten, weil sie für eine Schiffspassage zahlten, die nicht stattfand, gelangten sie mit Unterstützung der jüdischen Organisation Hias und finanzieller Unterstützung eines Verwandten in New York⁶ auf ein portugiesisches Schiff und erreichten endlich die USA.

Bei ihrer Auswanderung hatten die Fischbeins Haushalts- und Praxiseinrichtung verpacken und nach Luxemburg schicken lassen. An der Zollfahndungsstelle in Trier wurden die Kisten geöffnet. Hier verlor Karl Fischbein seine wertvolle Briefmarkensammlung, die er sich mit großer Sachkunde und hohen Kosten in vielen Jahren aufgebaut hatte, weil sie angeblich nicht korrekt deklariert war und musste noch als Strafe 3.000 RM zahlen.

¹ Dortmunder Zeitung (DZ), 81/17.02.1923.

² DZ, 192/21.07.1923.

³ Quelle für alle Angaben, sofern nicht anders angegeben: Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand Regierung Arnsberg, Wiedergutmachung, Nr. 427815.

⁴ DZ, 200/01.05.1934.

⁵ DZ, 266/12.06.1934.

⁶ Es handelte sich bei diesem um Adolph Heilbrunn, der mit einer Tochter des Sanitätsrats Dr. med. Friedrich Fischbein verheiratet war. Diese war also eine Cousine des Dr. Karl Fischbein.



Als die Wehrmacht in Luxemburg einfiel, konnten die Eheleute einen Teil ihres geretteten Inventars nach Antwerpen (Belgien) senden, um es von dort in die USA verschiffen zu lassen. Durch ihre Flucht und den damit verbundenen Zwangsaufenthalt, mussten sie die Kisten im Stich lassen und sahen sie nie wieder, genau wie das mit den Gegenständen der Fall war, die sie in Luxemburg hatten zurücklassen müssen. Den Wert des materiellen Verlusts gaben sie später mit 25.000 RM an.

Karl und Juli Fischbein ließen sich in Valley Stream, New York nieder. Um in den USA wieder als Zahnarzt arbeiten zu können, studierte Karl Fischbein, der in den USA den Namen Charles Fisher angenommen hatte, ab 1944 nochmals Zahnmedizin.

Klaus Winter
02.05.2024